



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit**

**Rodríguez, Alonso**

**Cölln, 1666**

Das I. Capitel. Die Armuth ist ein Fundament der Evangelischen  
Vollkommenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

# Der Dritte Tractat.

## Von dem Gelübde der Armuth.

### Das 1. Capitel.

Die Armuth ist ein Fundament der Evangelischen Vollkommenheit.

Matth.  
1. 1.

**S**elig seynd die armē im Geist/  
dann ihr ist das Himmelreich/  
mit diesen Worten sahet der Herr seine be-  
de Predigten an/auff dem Berg zu seinen  
Jüngern/und zum Volck auff dem Felde/  
diese Wort wollen wir auch mit dem gros-  
sen heiligen Basilio von der geistlichen frey-  
willigen Armuth verstehen/ob sie wohl von  
andern Lehreren auff alle demüthige Chri-  
sten gedeutet werden/nicht ohne wichtiges  
Bedencken;dann gleich wie bey den Chri-  
sten ins gemein / muß die Demuth eine  
Grundfest seyn für alle Tugend: also hat  
Christus diese Tugend der Armuth an die  
Spitzen der Vollkommenheit im geistli-  
chen Leben wollen setzen: von der hat er  
die acht Seligkeiten anfangen wollen /  
solche hat er selbst zum Exempel ange-  
nommen / vnd ist vns sehr fein damit vor-  
gangen. Diese Tugend hat er stillschwei-  
gende auß der Krippe von seinem Geburts-

Basil. in  
reg.  
vreu.

tag an gelehret/diese lechret aus dem fin-  
stern Stall:diese lehret die geringe Wunde-  
lein/das Hey/die Thier von deren Athem  
er erwärmt worden. Diese lection hat der  
Himmliche Doctor / ab dem Sul des  
Creuxs/da er nackend/und armt gehangen/  
vns noch zulest wollen eintrucken/in dem er  
nicht so viel eigentümlich gehabt / daß  
er hat mögen ehrlich begraben werden/wie  
dan sein ganzes Lebe armt gewesen/den Tri-  
but hat er auß dem Munde des Fisches  
entlehnet/wie auch das Haus zur Ruhe /  
den Saal zum Abendessen / vnd ist frehlich  
wahr was er sagt: Die Füchs habent  
ihre Hölen / vnd die Vögel ihre  
Nester / des Menschen Sohn a-  
ber hat nicht da er sein Haupte  
hinleget.

Matth.  
Luc. 9.

Dies Fundament der Vollkommenheit  
hat vnser Baromeister Christus tieff gra-  
ben vnd legen wollen/die Armuth nemlich:  
Wilt du vollkommen seyn/so ge-  
he hin verkauff alles was du  
hast / vnd gibs den Armen: spricht  
er/ vnd solches bestättigt er mit seine eignen  
Exempel. Daß aber eben die frehwillige  
Armuth das erste Fundament der anfan-  
gendt

Matth. 19

AA. 4. genden Kirchen / vnd erster Vollkommenheit gewesen / haben wir zu sehen an den ersten Christen ; dann keiner sagte von seinen Gütern daß sie sein weren / sonder es war ihnen alles gemein / denn wie viel ihr waren / die da Lefer / oder Häuser hatten / die verkaufften sie / vnd brachten das Gelt dafür / vñ legten es zu der Apostel Füßen / vnd man theilet auß / vnd gab einem jeglichen nach dem ihm noth war. Zum Füßen der Apostel legten sie es / spricht der H. Hieronimus / anzudeuten / daß man das Gelt mit Füßen treten soll.

AA. 3. Was diesem mehr ist wollen die H. Chyprianus / Basilius vnd jetzt gedachter Hieronimus neben andern / die Christen haben selbiger Zeit schon das Gelübde der Armuth gethan / vnd nemmen solches ab auß der geschwinden Straff Ananias vnd Saphira / weil sie etwas an Gelt zuruck behielten / sonst solte die Straff viel zu groß gewesen seyn / wo das Gelübde nicht were vorgegangen. Das ist dann die Ursach warum die Christliche Kirch / heilige Aposteln vnd Väter / alle Stifter der geistlichen Orden die Armuth zum Fundament als nothwendig vnd nützlich gelegt / wie ihnen dann auch vnser H. Vatter gefolget / vnd in seine Sammlung also aefest hat. Die Armuth als ein feste Maur des geistlichen Standes soll geliebt / vñ in ihrer Keinigkeit gehalten werden / so viel als mit zuthun göttlicher Gnaden geschehen kan.

Da sehen wir dann daß die Armuth ein Grundfest / vnd zugleich ein Maur des Ordensstands ist / viel anders als in der Welt / da die Stände / vnd alle hohe Würden ein

silbern Boden habet / vnd mit güldenem Verge vmbbringer seyn müssen. Dis hat vns der obriste Verckmeister Christus selb gelehrt / in vnderchiedlichen seinen Evangelischen Parabeln. Wer ist auß euch / spricht er / der will ein Thurn bawen / vnd sitzt nicht zuvor vnd vberschlägt die Kösten / ob ers hab hinauß zu führen? auß das nicht / so er den Grund gelegt hat / vñ es mit hinauß führt: kan alle die es sehen / sehen an seiner zuspotten vnd sagē: Dieser Mensch hat angehaben zu bawen / vñ kans nit hinauß führen. Oder welcher König / der da außziehen vnd ein Krieg anheben will wider einen andern König / sitzt nit zuvor vnd rathschlaget / ob er könnte mit zehen tausend be gegnen dem der vber ihn kompt mit zwanzig tausend: Wo nit so schickt er Botschafft / wenn jener noch fern ist / vñ bittet ihn vñ Frieden. Also auch ein jeglicher vnder euch der nit absaget allem daß er besizet / kan nit mein Jünger seyn. Durch dis will der Herr zuverstehe gebe / daß / wie ein grosses Kriegs heer wider den Feind / vnd wie ein grosse Summa GELTS zum bawen vonnöthen / also vns zum geistlichen Thurn der Vollkommenheit die Armuth vñ Verachtung aller irdischen Gütern vñ nothwendig sey. Eben dieser Meinung ist der H. Augustinus / das nemlich durch den Thurn die Evangelische Vollkommenheit / durch die nothwendige Köste aber die Verfassung aller Ding verstanden werde / daß also der Mensch fren werde Gott zu dienen / vnd desto sicherer wider alle Anlauff des höllischen Feinds.

Luc. 14

Epist. ad Lat. tam.

Vuuuu 2 Wir

Micron  
apud  
Euseb.  
Greg.  
hom.  
32.

Wir seynd in diesen Standt kommen /  
spricht der h. Gregorius / das wir kampf-  
fen mit dem Satan / weil er nun bloß vnd na-  
cked ist / auch nichts besitz / müssen wir auch  
allem Irdischen Gut absagen / vnd also  
bloß mit dem bloßen Feind streiten. Dan  
wer mit Kleidern angethan / mit einem na-  
ckenden streitet / spricht der h. Gregorius /  
wird gar bald zu boden gezogen / weil man  
ihn ergreifen kan. So werffe dann die Ir-  
dische Kleider ab / vnd kämpffe männlich  
mit dem Feind : dann die äußerliche Güter  
seynd nichts anders / als Lumpen des Leibs /  
der dessen mehr hat vmbhangē / wird leicht-  
licher vberwunden.

In. 2.  
act. A.  
post.

Der h. Chrysostomus fragt mit Ver-  
wunderung nicht vnbillig / woher es doch  
kommen / das in der ersten Kirchen ein so  
grosser Eyffer vnd Ernst zur Gottseligkeit  
gewesen / bey vns aber so gar erkaltet sey /  
vnd will dafür halten / das die ersten nackend  
vnd arm / mit Ablegung aller zeitlichen Gü-  
tern wider den Teuffel gekämpffet / wir aber  
mit vielen gütern / Ehm / Prebenden besa-  
den / vns in die Schrancken wage / darumb  
legen dann die geistliche Ordenstände wol  
vnd verständig all das Irdische durch das  
Gelübde der Armut hinweg / das sie desto  
fertiger Christo folgen mögen. Ein blosser  
Fechter ist hurtig : einer der wol schwim-  
men will / thut seine Kleider auß / vnd ein  
Wanders Mann laufft schneller seinen  
Weg / wann er keinen Plunder mit sich  
trägt.

1. Tl. 6.

So bleibt vnd ist dann das erste Gelübde  
in den Ordenständen die Armut / als ein  
Fundament vnd Grundfest aller anderen  
Tugenden. Dan gleich wie nach Meinung  
des Apostels Pauli / die Begierigkeit  
ein Wurzel alles Übels ist / also ist

die Absagung aller Reichthumb / oder die  
Armut ein Wurzel alles guten / vnd Tu-  
gend. Die Reichthumben seynd Instru-  
menten / vnd Werkzeug aller Laster / die  
Absagung vnd verlassenig derselben ist ein  
Mutter aller Tugend / spricht der heilige  
Anselmus / vnd kan solches durch alle Tu-  
genden erwiesen werden. Dann erstlich  
pflget die Armut bey den Frommen ein  
Verwahrerin der Demuth zu seyn. Dann  
auch dienet sie sehr wohl / wegen geringer  
Speiß vnd Kleidung zur Keuschheit / vnd  
also hat sie ihren Platz bey der Mässigkeit /  
Gedult /c. wird darumb billich vnd wohl  
genandt ein Meisterin / ein Verwahrerin /  
ein Mutter aller Tugenden / weil sie an-  
dere Tugenden in vns gebiert / ernehret / ver-  
wahret / vnd auffbringer. Zu dieser heiligen  
Armut sollen wir Lieb vnd Lust gewinnen /  
vnd von Herzen gegen sie gesinnet seyn / wie  
der h. Franciscus / der sie seine Frau oder  
Meisterin zu nennen pflget / wie er in der Re-  
gul der h. Clara sie auch zieret / vnd spricht :  
wir seyn verbundē zu der Armut / als zu vn-  
ser allerheiligsten Frauen vnd Gebieterin.

3. P.  
const.  
c. 14. 35

## Das II. Capitel.

Von vnerschätzlichen Werth vnd  
Gabe / mit dem Gott die ar-  
men vorkombr.

Jener Evangelische Jüngling / dem nicht  
genug war von Kind auff die Gebort  
Gottes gehalten zu haben / vnd der Voll-  
kommenheit besser nachsehen wolte / gieng  
traurig vom Herrn da er hörte : **wiltu** Mat. 19.  
**vollkommen seyn / so gehe hin /**  
ver-